

Ein etwas anderer „Italienischer Abend“ im Glashaus

Franco Morone und Raffaella Luna tragen in Derneburg vor allem Volkslieder aus ihrem Land vor – doch das Publikum mag es lieber moderner

VON JANINE AK

DERNEBURG. Während sich langsam die Dämmerung über das Glasdach legte und auf den schwarzen Umrissen der noch kahlen Bäume die Vögel ihr Abendlied anstimmten, lauschten im Inneren des Glashauses rund 60 Menschen einer bezaubernden Blues-Gitarren-Version von Gershwins „Summertime“. Auf dem Podium unter der Lichterkette war für zweieinhalb Stunden das italienische Künstlerpaar Franco Morone und Raffaella Luna zu Gast. Auf ihrem Gut im kleinen Ort Via Jesi, eine halbe Autostunde vom Hafenort Ancona an der Adria entfernt, haben sie ihre Kunst zum Lebensmittelpunkt gemacht – Franco gibt Gitarrenworkshops, Raffaella Gesangsunterricht und Kochkurse.

Nun, hier in Derneburg, sagt Franco, nachdem der letzte Ton verklungen ist: „Ich musste Summertime spielen, das

Wetter soll beginnen, so zu werden“. Auch, wenn sich das Publikum sehr konzentrieren muss, um seinen Erklärungen vor den Stücken in gebrochenem, italienisch gefärbtem Englisch zu folgen – die Sympathie der Italien- und Gitarrenfans haben er und seine Partnerin. Das liegt auch an ihrem liebenswerten Geschäcker, was den Inhalt und Ursprung mancher Stücke angeht.

Franco Morone kommt ursprünglich vom Blues, 1986 veröffentlichte er seine erste Lehrmethode zur Blues-Gitarre, mit diesem Musikstil hat er internationale Bekanntheit erlangt. Auf ihrer einwöchigen Deutschland-Tour präsentieren Franco Morone und Raffaella Luna aber ein Programm, das sich vor allem aus altem Liedgut aus verschiedenen italienischen Regionen und Volkstänzen wie der Tarantella zusammensetzt.

Morones Gitarre klingt hier passenderweise oft wie eine Laute, auch Lunas

Stimme ist mit ihrem Folk-Timbre stilistisch passend. Die beiden zeigen zudem Verbindungen zur Folk-Musik aus anderen Regionen dieser Erde auf – etwa dem schottischen Folk oder einem italienischen Lied, das ursprünglich von der griechischen Insel Samos stammt. Auch an das französische „Plaisir d’amour“ aus dem achten Jahrhundert und das klassische „Caro mio ben“ wagt sich Raffaella Luna – hier stößt ihre Stimme aber an Grenzen.

Es ist gut und richtig, dass Morone und Luna in der musikalischen Nische der alten italienischen Volkslieder gestöbert haben und damit den Horizont ihrer Hörer erweitern. Aber dem, was sich das Publikum im kalten Deutschland unter einem „Italienischen Abend“ vorstellt, entspricht das weniger.

Populäre modernere Songs wie etwa Paolo Contes „Via con me“ aus dem Jahr 1981 gehen mehr ins Blut – hier

blitzt endlich auch Morones und Lunas italienisches Temperament hervor – leider erst im letzten Lied. Kein Wunder, dass sich das Publikum noch drei Zugaben erklatscht, darunter wieder ein fetziges Bluesstück zum Mitschnippen. Und auch am Ausgang wird ausdrücklich nach der CD mit den Bluesstücken gefragt.

„In ein paar Jahren“ werde man sich vielleicht wiedersehen, sagt Franco Morone zum Schluss, der am 6. Juni seinen 60. Geburtstag feiert. Das Publikum widerspricht entschieden: Er und Raffaella Luna sollen bald wiederkommen. Dann aber mit moderneren italienischen Songs und ganz viel Blues im Notenkoffer.

► **Franco Morone und Raffaella Luna bei ihrem Auftritt in Glashaus.** Foto: Ganzkow

